

Pfarrer Dirk O. Schulz

Predigt zu Matthäus 4, 4 am 23.2.2025 in der ev.-ref. Kirche in Valzeina

Liebe Schwestern und Brüder!

I

In Kürze beginnt sie wieder: Die Passionszeit. Die Zeit im Jahr, in der die Christinnen und Christen auf der ganzen Welt sich erinnern an die Leidenszeit Jesu Christi bis hin zu seinem Tod am Karfreitag. Es ist eine Zeit, in der wir uns mit Jesus zusammen auf den Weg machen und neu einüben die Tugend der Demut.

Das alte Wort „Demut“ heißt ja nicht, dass man sich „klein macht“ und sich selbst für wertlos hält. Im Gegenteil: Im Gegenüber, im Zusammen-Sein mit Gott blüht der Mensch auf und wird mutig – mutig im Reden und im Tun für eine gute Sache.

Das entscheidende aber ist dabei zunächst die Besinnung auf die Quelle aller Hoffnung und allen Mutes. Diese Quelle hat einen Namen: Gott – und zwar Gott so, wie er sich in Jesus, dem Christus aller Menschen gezeigt hat und zeigt. Auf ihn gilt es zu schauen – auf ihn gilt es zu hören. Darum das biblische Leitwort für heute aus dem Hebräerbrief, Kapitel 3: „Heute, wenn ihr Gottes Stimme hört, so verstockt eure Herzen nicht.“ In der Bibel hängt ja alles miteinander zusammen: Gottes Wort ist für die, die es hören wollen, lebendig – also Gottes Wort für Dich und mich hier und heute. Darum sagt es Jesus mit einem Zitat aus der Jüdischen Bibel – dem Alten Testament: „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes geht.“

(Matthäus 4, 4). Beides gehört untrennbar zusammen: Brot für den Körper – und Brot für die Seele – lebensnotwendige Lebensmittel, meine ich!

II

Ich weiß es wohl: Als ein Christ, der seinen Glauben lebt und am Leben der Kirche aktiv teilnimmt und regelmäßig Gottesdienste mitfeiert, bin ich irgendwie aus der Zeit gefallen. Ja, denn ich lebe tatsächlich „ganz normal“ am Kalender entlang, von Tag zu Tag, von Datum zu Datum. Zugleich aber: Ich lebe quer zum Kalender – ich lebe auch im „Kirchenjahr“, wie wir Kirchenleute das nennen. Da gibt es die ganz besonderen Zeiten und Feste, die die wichtigen Lebensstationen von Jesus Christus in unser Leben hineinziehen: Jetzt also vor dem Beginn der „Leidenszeit“ Jesu, sein Weg damals hin zum Tod am Kreuz.

Freude und Besinnung, Hochstimmung und Traurigkeit – alles das wechselt sich ab im Kirchenjahr, folgt einem Rhythmus, hat einen Sinn.

III

Ich mag das Wort „Passion“ – uns heute ja eher geläufig auf Englisch: passion. Leidenschaft! Ja da stecken drin: Glück und Schmerz, Freude und Trauer. Wenn ich einfach einen Tag nach dem anderen herunter-lebe, die Tage ver-lebe, dann kann meine Seele eng werden und die Lebensfreude sich eintrüben. Dagegen ist mir das Mut-Wort aus der Bibel ein heilsames Medikament: Gott als „starker Fels“, der mich trägt. Gott als „sichere Burg“, die mich schützt, Gott als „guter Hirte“, der sich kümmert um seine Leute – solche Bilder brechen bei mir die Traurigkeit auf. Dann lasse ich mir wieder in Kopf und Herz hineinfallen, was Gott mir jeden Tag neu Gutes tut und Schönes schenkt! Jeden Morgen ein neuer Tag – jeder Tag eine unerschöpfliche Quelle an Lebenslust und Lebensfreude. Sie sprudelt, weil Gott sie sprudeln lässt.

Ich tauche ein in diese Quelle und werde dankbar: Meine Seele spannt sich auf, der Kopf hebt sich, der Blick wird frei. Ich sehe auf – und kann mit Dank an Gott mutig aufsehen.

Und für uns als Gemeinschaft von Christinnen und Christen in einer Gemeinde ist das zentral: Wir legen die Bibel eben nicht unter die Bank – oder stellen sie einfach ins Buchregal. Dafür ist die Bibel einfach zu wertvoll: Sie ist so etwas wie „Kulturgut“ schlechthin – ja, die Bibel ist „das Tagebuch der Menschheit“. Und zugleich: In ihr wird erzählt die Geschichte des einen Gottes mit seiner Welt, die er geschaffen hat. Also: Wir halten sie uns vor die Nase und lesen sie – weil wir etwas Gutes und Aufbauendes von Gottes Wort in ihr erwarten. Darum bin ich als Pfarrer auch so dankbar, dass wir uns seit gut drei Jahren in einer Gruppe regelmäßig alle zwei Wochen im Pfarrhaussaal treffen und in der Bibel lesen und uns austauschen: „Mit der Bibel leben“ nennen wir das. Und wir erzählen einander davon, was das Gelesene und Erklärte denn für uns selbst heute und hier bedeutet. Dieser Austausch ist sehr wertvoll – es ist immer wie eine gemeinsame Wanderung zur Quelle der Hoffnung und des Mutes: Das Leben weitet sich, weil Gott es weit macht: Jesu göttliche Leidenschaft belebt uns und Alles!